



NUTZEN WIR DIESE CHANCE!

Mit einer Doppel-Strategie können wir jetzt Deutschlands Zukunft gestalten

Flüchtlinge, Zuwanderer und Einwanderer haben eine Reihe von deutschen Schwächen aufgezeigt.

Wir sollten, ja müssen die Gunst der Stunde nutzen, um Deutschland durch eine große Entbürokratisierung flexibler und damit zukunftsfähiger zu machen. Unsere Asylverfahren sind im Vergleich zu Nachbarländern ein langwieriger und teurer Akt. Da blockieren zermürende Verfahren, die bis zu 11 Jahre alt sind, die Justiz, viele Behörden und die hier lebenden Asylbewerber, ohne dass eine Task-Force aufräumt. Gut, die durchschnittliche Dauer liegt bei bis zu 7,9 Monaten + Klageverfahren, aber warum dauert das in den Niederlanden nur 8 Tage, in der Schweiz nur 48 Stunden? Warum haben wir anders als unsere Nachbarn ein Klagerecht gegen Asylablehnungen, das viel Zeit und Geld kostet, nebenbei die Gerichte blockiert? Und warum geht es mit dem Bleiberecht nicht einfacher und schneller, wenn man Deutsch spricht und Ausbildung oder Job hat? Alles gehört auf den Prüfstand und mutig, ja radikal erneuert! Erst jetzt merken wir, welche Probleme wir mit unserem Baurecht haben, Wärmedämmung, Brandschutz, Denkmalschutz, alles an der obersten Kante. Nutzt das wirklich unserem Land?

Ein großes Anliegen ist es, die Zugereisten schnell in Sprachkurse zu bringen. In der ersten Stufe braucht man keine pensionierten Lehrer sondern Freiwillige, die sich ein paar Unterrichtsstunden zutrauen. Zum Erlernen von Zahlen, Alphabet und den ersten 200 Worten genügen doch gute Deutschkenntnisse. Für die Ungelernten brauchen wir schnell ein Konzept, damit sich nicht ein neues Proletariat



bildet. Wenn die Bestqualifizierten und Sprachkundigen in einem bevorzugten Verfahren schnellstens Praktika oder Hilfstätigkeiten ausüben dürften, kämen sie gar nicht erst durch quälende Langeweile auf dumme Gedanken. Sollten aber viele der künftigen Mitbürger in das Hartz-IV-System einwandern, wird es Ärger und Sozialneid geben. Übrigens: Zu den steuerfinanzierten Kosten genannt „Unsere Steuergelder“ äußern sich meist diejenigen kritisch, deren Steuerlast rund um Null tendiert.

Warum brauchen wir eine Doppel-Strategie „Entbürokratisierung & innere Sicherheit“? Weil mit der Integration der Zugereisten deren Schutz und die Kriminalitätsbekämpfung eine noch größere Bedeutung erhalten wird. Nicht nur, weil böse oder ganz böse Buben die darunter sein könnten, sondern weil ein langweiliges und bescheidenes Asylanten-Leben/oder eine Ghettobildung die Anwerbung durch ansässige Gangs, Clans oder Salafisten relativ einfach macht. Schon jetzt tolerieren Polizei und Justizbehörden Parallelwelten, meiden „No-go-areas“ und dulden in Ghettos die Herrschaft des organisierten Verbrechens. Deutschland braucht ein beherztes Eingreifen der Justiz, mehr Sicherheitspersonal und die Rückkehr zum staatlichen Gewaltmonopol. In New York, hat lange Zeit eine scheinliberale Grundhaltung die Eskalation der Gewaltverbrechen verursacht. Erst als knallhart aufgeräumt wurde, war „Big Apple“ wieder lebens- und lebenswert geworden. Diese Phase sollten wir uns ersparen und in die innere Sicherheit sofort eindrucksvoll investieren!

VW

Ich gäbe viel dafür, mit dem bisherigen VW-Chef Martin Winterkorn unter vier Augen reden zu können. Ich glaube nämlich nicht, dass eine solche Manipulation ohne eine zumindest mitwischerische Kenntnis des VW-Vorstandschefs möglich gewesen wäre. Immerhin war er in Personalunion auch Chef der Entwicklungsabteilung, in der die Manipulation ihren Anfang genommen haben muss. Fragen hätte ich viele, wie z.B. „Was treibt einen so richtig erfolgreichen Konzernchef mit einem Jahreseinkommen von fast 16 Millionen Euro dazu, zu Lasten des ihm anvertrauten Unternehmens eine existenzbedrohende Krise zu riskieren?“ Nein, mehr will ich über dieses ekelhafte Thema heute gar nicht schreiben. Mit dem Komplex „Auto“ hat mich fürs erste Papst Franziskus versöhnt, als er bei Präsident Obama mit dem kleinen Fiat 500 vorfuhr. Nach diesem wunderschönen Anblick genehmigte ich mir ein Gläschen eiskalten Winter-Korn, Prost!

Günter Morsbach



CRAFTBIER

Für alle Weintrinker zur Info, als Craft-Biere bezeichnet man handwerklich hergestellt Individualbiere, vorwiegend aus Kleinbrauereien. Von New York aus breitete sich der Trend über ganz Amerika aus, bei uns war die Tradition der Kleinen nie ausgestorben, aber jetzt werden oder sind sie richtig Kult. Meistens brauen sie Spezialsorten wie das Naturtrübes, Lager, Pale Ale oder Schwarzes. Letzten Monat habe ich in Hamburg das unfiltrierte „Blockbräu“ getrunken, einfach super. Nach jahrelangen Umsatzverlusten schielen nun die Großbrauereien auf diesen speziellen Markt. Sie gründen Tochtergesellschaften oder Profitcenter, wie z.B. Bitburger das Craftwerk oder Radeberger das Brau-Factum. Die echten Freaks werden sich durch Konzern-Fakes nicht beeindrucken lassen, „small is beautiful!“

